

# Immer mehr gläubige Katholiken zweifeln an Papst Franziskus

Immer mehr gläubige Katholiken haben ihre anfänglich nach der Papstwahl im März 2013 mitgetragene Euphorie bereits abgelegt und zweifeln zunehmend an Papst Franziskus.

Sein publikumsheischendes Auftreten, das dadurch erreichte Bejubeln durch die Medien und eine nicht gerade gläubige Welt, seine Weigerung der ehrfürchtigen Kniebeuge am Altar (*was keine gesundheitlichen Gründen haben kann, denn im Gefängnis bei der fraglichen Fußwaschung am Gründonnerstag konnte er sehr wohl und längere Zeit knien*), sein ominöses Brustkreuz (*mit etlichen Freimaurersymbolen*), seine Negierung der ehrerbietenden Tradition des Stuhls Petri (*passen ihm die Schuhe des Heiligen Petrus nicht - oder will er gar überhaupt das Papstamt, von Jesus eingesetzt, zumindest herabsetzen?*) - und nun etliche seiner Worte in Predigten, die nicht wenige Katholiken als eine (*noch verborgene?*) Abkehr vom wahren und überlieferten Glauben nach der Heiligen Schrift empfinden - und zunehmend auch bei immer mehr gläubigen Geistlichen als auch bei den normalen (aber gläubigen) Katholiken irritierend zumindest Mehrdeutigkeiten zulassen. Die Wahrheit Gottes ist aber immer eindeutig.

Wer sich an die klaren und eindeutigen Predigten von Papst Benedikt XVI. erinnert, erkennt sofort, dass entgegen offizieller und publikumswirksamer Einrede sehr wohl ein gewaltiger Unterschied in der Theologie beider Päpste zunehmend sich bemerkbar machen wird - es hat bereits begonnen.

Vieles am derzeitigen kirchlichen Zeit geschehen erinnert momentan sehr an die Prophezeiungen der seligen Anna Katharina Emmerick, die zwar kirchlich anerkannt sind, jedoch dem Gottesvolk mehr oder weniger verschwiegen werden, insbesondere durch nicht wenige Bischöfe und Kreise im Vatikan.

Am 13. Mai 1820 sah Anna Katharina Emmerick in einer Vision zwei Päpste und zwei Kirchen: „Ich habe diese Nacht“ das Bild „von zwei Kirchen und zwei Päpsten gehabt“. Sie sah den Papst „und sah, wie unter ihm eine andere dunkle Kirche in Rom entstand“ (*sie bezeichnete diese auch als "Afterkirche"*).

Die von Anna Katharina Emmerick geschautete "falsche Kirche" verriet die kirchliche Glaubenslehre und ihr Klerus war „lau“. Die stigmatisierte Mystikerin wird an anderer Stelle selbst von einer „protestantisierten“ Kirche sprechen. Das alles verhinderte es aber nicht, dass diese falsche Kirche ein großes Wachstum erlebte. „Es entstand ein Leib, eine Gemeinschaft außer dem Leibe Jesu, der Kirche, eine heilandslose Afterkirche, deren Geheimnis es ist, kein Geheimnis zu haben“.

- [Die betreffende Vision der seligen Anna Katharina Emmerick ist mit Quellenangabe im Anhang angefügt.](#)

## Wer Jesus einen Sünder nennt, handelt blasphemisch!

Für mehr als erhebliche Unruhe hat eine Predigt von Papst Franziskus gesorgt, die am 15.06.2013 von Radio Vatikan veröffentlicht wurde - und deren Wortlaut seltsamerweise in den verschiedenen Übersetzungen deutliche Abweichungen aufweist, was bei nicht wenigen Katholiken den Eindruck hervorruft, hier eine "gewisse Interpretationsabmilderung" vornehmen zu können.

Nachstehend die Veröffentlichung von Radio Vatikan:

**Papst Franziskus: Das christliche Leben verkündet die Straße der Versöhnung mit Gott**  
Nachfolgend die **offizielle englische Übersetzung**. Die offiziellen Übersetzungen ins Englische und Deutsche (siehe weiter unten) **weichen eigenartigerweise voneinander ab, was nicht zu verstehen ist.**

<http://www.news.va/en/news/pope-the-christian-life-proclaims-the-road-to-reco>

## **Pope: The Christian life proclaims the road to reconciliation with God**

2013-06-15 Vatican Radio

### **Papst: Das christliche Leben verkündet die Straße der Versöhnung mit Gott**

15.06.2013, Radio Vatikan

Vatican Radio) Christian life is not a spa therapy „to be at peace until Heaven,“ but it calls us to go out into the world to proclaim that Jesus „became the sinner“ to reconcile men with the Father. These were Pope Francis' words during his homily at Mass Saturday at the Casa Santa Martha.

Radio Vatikan) **„Christliches Leben ist keine Badekur, in „Frieden zu leben bis zum Himmel hin“, aber es ruft uns auf, hinauszugehen in die Welt und zu verkünden, dass Jesus „der Sünder wurde“, um den Menschen mit dem Vater zu versöhnen.“** Dies waren Papst Franziskus Worte in seiner Predigt bei der Messe am Samstag in der Casa Santa Martha.

The Christian life is not staying in a corner to carve a road which takes you into heaven, but it's a dynamic that encourages one to stay „on the road“ to proclaim that Christ has reconciled us to God, by **becoming sin for us**. In his usual profound and direct way, Pope Francis focuses on a passage from the Letter to the Corinthians, from today's liturgy, in which St. Paul very insistent, almost „in a hurry“, uses the term „reconciliation“ five times.

Das christliche Leben bleibt nicht in einer Ecke stehen, um sich einen Weg zu bahnen, der in den Himmel führt, aber es ist eine Dynamik, die einen ermutigt, „auf der Straße“ zu bleiben, um zu verkünden, dass Christus uns mit Gott versöhnt hat, indem er für uns zur Sünde wurde. In seinem gewohnt tiefen und direkten Weg konzentriert sich Papst Franziskus auf eine Passage aus dem Brief an die Korinther, aus der heutigen Liturgie, in der der Heilige Paulus sehr eindringlich, fast „in Eile“, den Begriff „Versöhnung“ fünfmal verwendet.

„What is reconciliation? Taking one from this side, taking another one for that side and uniting them: no, that's part of it but it's not it ... True reconciliation means that God in Christ took on our sins and **He became the sinner for us. When we go to confession, for example, it isn't that we say our sin and God forgives us. No, not that! We look for Jesus Christ and say: 'This is your sin, and I will sin again'. And Jesus likes that, because it was his mission: to become the sinner for us, to liberate us.**“

„Was aber heißt Versöhnung? Einen von der einen Seite nehmen und dann noch einen von der anderen, um sie zu einen? Nein. Das ist ein Teil, aber das ist es nicht... Wahre Versöhnung bedeutet, dass Gott in Christus unsere Sünden auf sich nahm und **Er wurde der Sünder für uns. Wenn wir zum Beispiel zur Beichte gehen, ist es nicht so, dass wir unsere Sünde sagen und Gott vergibt uns. Nein, nicht das! Wir suchen Jesus Christus auf und sagen: „Das ist deine Sünde, und ich werde wieder sündigen.“ Und Jesus mag das, weil es seine Mission war: der Sünder für uns zu werden, um uns zu befreien.**“

It is the beauty and the „scandal“ of the redemption brought by Jesus and it is also the „mystery, says Pope Francis, from which Paul draws“ zeal „that spurs him to“ move forward „telling everyone“ something so wonderful „the love of a God“ who gave up his Son to death for me. „Yet, explains Pope Francis, there is a risk of „never arriving at this truth“ in the moment when „we 'devalue a little the Christian life“, reducing it to a list of things to observe and thus losing the ardor, the force of the '„love that is inside“ of it:

Es ist die Schönheit und der „Skandal“ der Erlösung, die durch Jesus gebracht ist, und es ist auch das „Geheimnis“, sagt Papst Franziskus, „aus dem Paulus Begeisterung zieht“, das „ihn anspornt“, um voranzukommen, „allen zu sagen“ etwas so Wunderbares, „die Liebe eines Gottes“, der seinen Sohn hingab, damit er für mich stirbt. „Doch, erklärt Papst Franziskus, besteht das Risiko, „nie bei diese Wahrheit anzukommen“, in dem Moment, wenn „wir das christliche Leben ein wenig abwerten“, indem wir es darauf reduzieren, eine Liste von Dinge zu beobachten und daher die Begeisterung zu verlieren, die Kraft der „Liebe im Inneren“ davon:

„But philosophers say that peace is a certain ordered tranquility: everything is tidy and quiet ... That is not the Christian peace! Christian peace is an uneasy peace, not a quiet peace: it is an uneasy peace, which goes on to carry this message of reconciliation. The Christian Peace pushes us to move forward. This is the beginning, the root of apostolic zeal. Apostolic zeal is not to go forward to

persuade and make statistics: this year Christians in this country have grown, in this movement ... Statistics are good, they help, but that is not what God wants from us ,is to persuade... What the Lord wants from us is to announce this reconciliation, which is his own core message . „

„Aber Philosophen sagen, dass Friede eine gewisse angeordnete Ruhe ist: alles ist ordentlich und ruhig ... Das ist nicht der christliche Friede. Der christliche Frieden ist ein unsicherer Frieden, nicht eine ruhiger Frieden: Es ist ein unsicherer Frieden, der weitergeht, um diese Botschaft der Versöhnung zu überbringen. Der christliche Frieden drängt uns, uns vorwärts zu bewegen Das ist der Anfang, die Wurzel des apostolischen Eifers. Apostolischer Eifer ist nicht, vorwärts zu gehen, um zu überzeugen und Statistiken zu machen:.. Statistiken sind gut, sie helfen, aber das ist nicht das, was Gott von uns will zu überzeugen ... Was der Herr von uns will, ist, diese Versöhnung bekannt zu geben, die seine eigene Kernbotschaft ist.“

Concluding his homily the Pope recalls the inner anxiety of Paul. Pope Francis underlines that which defines the „pillar“ of Christian life, namely, **that „Christ became sin for me! And my sins are there in his body, in his soul! This - says the Pope - it's crazy, but it's beautiful, it's true! This is the scandal of the Cross!”**

Zum Abschluss seiner Predigt erinnert der Papst an die innere Angst von Paulus. Papst Franziskus unterstreicht das, was die die „Säule“ des christlichen Lebens definiert, nämlich, **dass „Christus für mich Sünde wurde! Und meine Sünden sind in seinem Körper, in seiner Seele Dies — sagt der Papst — ist verrückt, aber es ist schön, es ist wahr! Dies ist das Ärgernis des Kreuzes!”**

„We ask the Lord to give us this concern to proclaim Jesus, to give us a bit of 'that Christian wisdom that was born from His pierced side of love. Just a little to convince us that the Christian life is not a spa therapy: to be at peace until Heaven ... No, the Christian life is the road in life with this concern of Paul. The love of Christ urges us on, it pushes us on, with this emotion that one feels when one sees that God loves us. We ask this grace.

„Wir bitten den Herrn, uns dieses Anliegen zu geben, Jesus zu verkünden, um uns ein bisschen von „der christlichen Weisheit zu geben, die aus seiner durchbohrten Seite der Liebe geboren war. Nur ein wenig, um uns zu überzeugen, dass das christliche Leben keine Badekur ist: in Frieden sein, bis im Himmel ... Nein, das christliche Leben ist die Straße im Leben mit diesem Anliegen von Paulus. Die Liebe Christi drängt uns, sie treibt uns, mit diesem Gefühl, dass man fühlt, wenn man sieht, dass Gott uns liebt. Wir bitten um diese Gnade.“

**Hier nun die offizielle deutscher Übersetzung. Der Text weicht auffallend von dem offiziellen englischen Text ab.**

Quelle der deutschen Übersetzung: Radio Vatikan am 15.06.2013:

<http://de.radiovaticana.va/news/2013/06/15/papstpredigt: %E2%80%9Echristlicher friede ist unruhig%E2%80%9C/ted-701796>

- ❖ **Interessanterweise ist die deutsche Übersetzung ohne eine erkennbare Erklärung auf der Website des Vatikan mittlerweile (Ende Juni 2013) verschwunden (während die Predigten der Vortage und die danach weiterhin verfügbar sind)**

### **Papstpredigt: "Christlicher Friede ist unruhig**

Ein christliches Leben führen, bedeutet nicht, in „Frieden zu leben bis zum Himmel hin“, sondern in die Welt hinauszugehen und Jesus zu verkündigen, der sich geopfert hat, um die Menschen mit dem Vater zu versöhnen. Dies hat Papst Franziskus an diesem Samstag bei seiner Messe in der Casa Santa Marta betont. Dabei ging er ausführlich auf die Lesung des Tages aus dem zweiten Brief des Paulus an die Korinther ein, in dem das Wort „Versöhnung“ eine besondere Rolle spielt:

*„Doch was ist Versöhnung? Ist es, einen von der einen Seite zu nehmen und einen von der anderen und sie dann zu vereinen? Das ist ein Teil der Versöhnung, aber die wahre Versöhnung ist in Gott, in*

**Christus. Er hat unsere Sünden auf sich genommen und Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht. Und wenn wir zum Beispiel zu Beichte gehen, dann ist es nicht so, dass wir unsere Sünden gestehen und Gott vergibt uns. Nein, das ist es nicht! Wir begegnen Jesus Christus und ihm sagen wir: ‚Das ist dein, ich mache dich noch einmal zum Sünder.‘ Und ihm gefällt das, denn das ist sein Auftrag: Sich für uns zur Sünde machen, uns befreien.“**

Das sei die „Schönheit“ und gleichzeitig auch der „Skandal“ der Erlösung durch Jesus. Und darin stärke sich auch Paulus’ „Glaubenseifer“, der es ihm ermögliche, weiter zu gehen und vor allen diese „große, wunderbare Sache“ zu wiederholen: „Die Liebe Gottes, der seinen Sohn für mich hingegeben hat“. Gleichzeitig machte Franziskus klar, dass es nicht so einfach sei, zu dieser Erkenntnis zu gelangen, wenn man das christliche Leben unterschätze und auf eine Liste der Dinge, die man beobachten müsse, reduziere. So verliere man das „Feuer des Glaubens“ und die Kraft der Liebe in ihm.

*„Die Philosophen sagen, dass Friede eine gewisse Ruhe und Ordnung schafft: Alles ist geordnet und ruhig... Der christliche Friede sieht aber anders aus! Der christliche Friede ist ein unruhiger Frieden: es ist ein unruhiger Frieden, der antreibt, damit die Botschaft der Versöhnung weitergegeben wird. Der christliche Friede treibt uns an, weiter zu gehen. Das ist der Anfang, die Wurzel des christlichen Glaubenseifers. Christlicher Glaubenseifer ist nicht, weiter zu gehen, um Anhänger zu gewinnen und die Statistiken zu verschönern: dieses Jahr sind die Christen in diesem Land mehr geworden und in jenen Bewegungen... Statistiken sind gut, sie helfen einem, aber es ist nicht das, was Gott von uns will, solche Anhänger zu gewinnen. Was der Herr von uns will ist die Verkündigung dieser Versöhnung, das ist der Kern seiner Botschaft.“*

Zum Ende seiner Predigt ging Franziskus dann auch noch einmal ausführlich auf das ein, was er als „Pfeiler“ des christlichen Glaubens sieht: **„Christus hat sich für mich zur Sünde gemacht! Meine Sünden sind bei ihm, in seinem Leib, in seinem Geist!“**. Dies sei verrückt, so Franziskus, aber es sei schön und wahr. Das sei der „Skandal des Kreuzes“.

*„Bitten wir den Herrn, dass er uns diesen Drang gibt, Jesus zu verkündigen, dass er uns etwas dieser christlichen Weisheit gibt, die von Jesus ausgeht und von seinem Herzen, das aus Liebe für uns durchbohrt wurde. Dass er uns auch ein bisschen überzeugt, dass das christliche Leben keine vollendete Therapie ist, in dem man bis zum Himmel hin in Frieden lebt... Nein, das christliche Leben ist auf der Straße, im Leben, mit diesem Eifer des Paulus. Die Liebe Gottes ergreift Besitz von uns, sie treibt uns an, sie treibt uns voran, sie setzt uns unter den Druck mit dieser Empfindung, die der verspürt, der erkennt das Gott uns liebt. Bitten wir um diese Gnade.“*

**Lesen wir aber, was uns die Heilige Schrift (und die Glaubenslehre der Katholischen Kirche) sagt:**

- **2. Kor 5, 21 Er hat den, welcher von Sünde nichts wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit darstellen.**

**Beachten wir aber auch aktuelle Worte des Herrn an eine begnadete Seherin am 23. Juni 2013:**

***Wenn Mein Sohn als ein Sünder erachtet wird, dann wisset, dass dies die größte Blasphemie ist. Wenn ihr mit Lügen konfrontiert seid, werden sie aus den Mündern von Betrügern herausgepurzelt kommen, in einem konfusen Durcheinander von Unsinn. Die Lügen, die bereits begonnen haben, sind in einer demütig erscheinenden Sprache formuliert, verschleiern aber die größten Lügen gegen die wahre Lehre der Kirche. Erkennt sie als das, was sie sind: gesandt, um euch dazu zu bringen zu sündigen. Wenn Mein Sohn für einen Sünder gehalten wird, dann wisset, dass dies die größte Blasphemie ist, denn das ist unmöglich.***

*Ich sandte Meinen Sohn als Mensch im Fleische und euch allen gleich, mit einer Ausnahme: Er war ohne Sünde geboren und daher nicht fähig zu sündigen. Wer auch immer die Wahrheit missbraucht*

und sie dann verdreht, um der Kreuzigung Meines geliebten Sohnes eine neue Bedeutung beizumessen, der ist ein Lügner. Er kommt nicht von Mir und ist ein Feind Meines Sohnes. Schaut nun, Meine Kinder, wie das Tier und die Dämonen, die er (Satan) geschickt hat, um euch Mir wegzunehmen, unter euch umherstreuen. Ihr müsst stark sein. Ihr dürft jetzt niemals vergessen, dass Mein Sohn euch die Wahrheit gegeben hat, als Er auf Erden wandelte und als Er für eure Sünden gestorben ist. **Er opferte Seinen Leib, um euch zu erlösen, aber Er wurde nie ein Sünder, denn Er ist nicht einer von euch.**

Eine Botschaft der Muttergottes vom 24. Juni 2013 an eine begnadete katholische Seherin lautet:

**Ihr müsst dem treu bleiben, was Mein Sohn euch gelehrt hat. Er war euch in allem gleich außer der Sünde.** - Montag, 24. Juni 2013, 14:18 Uhr

Ich bin eure geliebte Mutter, Königin aller Engel, Mutter Gottes. Ich bin die Unbefleckte Empfängnis. Meine Kinder, wisst ihr nicht, dass Mein Sohn in dieser Zeit alle von euch, die mit einem offenen Herzen vor ihm hintreten, führt?

Um Zeugnis zu geben vom Herrn, Gott, in Seinem einzigen Sohn, müsst ihr Seinen Lehren treu bleiben. Sie sind in Stein gemeißelt und als solche können sie sich nicht ändern. **Die Wahrheit kann sich niemals ändern.** Allen Kindern Gottes wurde die Wahrheit gegeben, aber nicht alle erkennen an, Wer Er war oder woher Er kam. Diejenigen, die die Wahrheit nicht annehmen, die der Menschheit durch die Kreuzigung Meines geliebten Sohnes, Jesus Christus, gegeben worden ist, dürfen niemals vergessen, was Er euch gesagt hat.

Er hat euch alles erklärt. **Nichts hat sich geändert. Ihr müsst jederzeit wachsam bleiben, denn ihr werdet jetzt bereits in die Irre geführt und bald werden viele von euch dem Irrtum verfallen.**

Sünde bleibt Sünde. Sie missfällt Gott, wird aber vergeben, wenn ihr Reue zeigt und wenn ihr um Lossprechung bittet. Die Gnaden des Ewigen Lebens gehören allen Kindern Gottes, die um diese bitten. **Jedem Kind Gottes wird aufgrund der Barmherzigkeit Meines Sohnes Zeit gewährt werden und dann ein großes Geschenk gegeben werden, um sie an die Wahrheit zu erinnern.** Auf diese Weise wird und kann der Großteil der Weltbevölkerung gerettet werden, und dann wird ihnen das Geschenk des Lebens im Neuen Paradies gegeben werden.

Als ein Sünder müsst ihr weiterhin um Vergebung durch Meinen Sohn bitten, um im Stande der Gnade zu bleiben. Euch können eure Sünden nicht vergeben werden, solange ihr nicht Meinen Sohn um das Geschenk der Versöhnung (Beichte) bittet.

**Ihr müsst dem treu bleiben, was Mein Sohn euch gelehrt hat. Er war euch in allem gleich außer der Sünde.** Gott ist Allmächtig. Gott ist die Liebe. Gott ist vollkommen. Gott — in Seinem Sohn — könnte niemals versucht werden, eine Sünde zu begehen.

Geht in Frieden, liebe Kinder, und wenn ihr fest und treu bleibt gegenüber der Wahrheit, die nur von Gott kommen kann, werdet ihr ein erfülltes und herrliches Leben leben, an Leib und Seele und in vollkommener Harmonie mit Meinem Sohn.

Eure Mutter

In der Lesung vom 15. Juni 2013 - 2 Kor 5,14-21 - haben wir bei der heiligen Messe gehört:

- Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also schätzen wir von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben ein; auch wenn wir früher Christus nach menschlichen Maßstäben eingeschätzt haben, jetzt schätzen wir ihn nicht mehr so ein. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort

von der Versöhnung zur Verkündigung anvertraute. Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

Die "gut verpackte" Predigt des Papst Franziskus erscheint mir wie eine geschickte Umdefinierung dessen, was der Apostel Paulus wirklich gemeint und gesagt hatte. Dieser Predigt und einem Papst, der solche gotteslästerlichen Dinge von sich gibt, kann meine Seele keinen Glauben schenken. Ich glaube an die Wahrheit des Wortes Gottes:

- **Jesus Christus hat am Kreuz von Golgatha alle Sünden der Welt auf sich genommen, um uns mit Gott zu versöhnen und den Weg zurück zum Vater zu ermöglichen.**
- **ER wurde dadurch aber weder zum Sünder noch zur Sünde.**
- **Bei der Beichte sage ich niemals: "Ich werde wieder sündigen" - denn dies widerspricht zutiefst der Notwendigkeit der Reue und dem Vorsatz zur Umkehr.**
- **Wer etwas anderes sagt, redet dem Satan das Wort und führt (willentlich?) die Menschen in die Irre!**

.....

Natürlich habe auch ich aufmerksam die Berichte um das Geschehen im Vatikan verfolgt - und tue es auch weiter. Mir sind die Einschätzungen so mancher durchaus kritischer Beobachter nicht verborgen geblieben - ebenso wenig aber auch die (teilweise jublierenden) Äußerungen/Einschätzungen von Vertretern aus Politik, Presse, Theologie, Protestantismus, modernistisch eingestellten katholischen Kreisen und auch anderer Religionen.

- **Aus heutiger Sicht (Ende Juni 2013) kann ich nicht umhin, dem in [Anhang 2 abgedruckten Bericht aus einer argentinischen Zeitung](#) weitere Aufmerksamkeit zu schenken.**

## **Was bleibt zu tun?**

Ich halte mich an die Wahrheit des Wortes Gottes und die wahre Glaubenslehre der Katholischen Kirche, insbesondere an all das, was Papst Benedikt XVI. uns lehrte.

Ich werde weiterhin den Heiligen Geist anflehen, allen gläubigen Menschen und auch mir den Geist der Unterscheidung zu schenken, damit wir dem Herrn treu bleiben, mag da kommen was will.

Für Papst Franziskus zu beten ist uns allen aber auch Pflicht. Er ist und bleibt Mensch und damit genauso verführbar wie wir alle. Beten wir daher zu Gott für den Geist und die Seele des Menschen *Jorge Mario Bergoglio*.

Jochen Roemer, 30. Juni 2013

---

# Anhang 1

## Prophezeiungen der Mystikerin Anna Katharina Emmerick und die Verwüstung der Kirche



(Coesfeld/Rom) Der Katechismus der katholischen Kirche findet klare Worte: „Im Laufe der Jahrhunderte gab es sogenannte ‘Privatoffenbarungen’, von denen einige durch die kirchliche Autorität anerkannt wurden. Sie gehören jedoch nicht zum Glaubensgut. Sie sind nicht dazu da, die endgültige Offenbarung Christi zu ‚vervollkommen‘ oder zu ‚vervollständigen‘, sondern sollen helfen, in einem bestimmten Zeitalter tiefer aus ihr zu leben. [...] Der christliche Glauben kann keine ‚Offenbarungen‘ annehmen, die vorgeben, die Offenbarung, die in Christus vollendet ist, zu übertreffen oder zu berichtigen“. (KKK 67)

Schwarmgeisterei und eine gewisse Offenbarungssucht haben zu allen Zeiten ihre Blüten getrieben. Das gläubige Gottesvolk tut gut daran, genau zu prüfen, denn Glauben hat es letztlich nur der von der Kirche bewahrten göttlichen Offenbarung zu schenken.

Vor neun Jahren am 3. Oktober 2004 erhob Papst Johannes Paul II. durch die Seligsprechung die deutsche Ordensfrau Anna Katharina Emmerick zu den Altären. Die Selige wurde 1774 in Coesfeld im Münsterland geboren und starb 1824 im Kloster Agnetenberg in Dülmen. Die aus einer Bauernfamilie stammende Nonne wird von der Weltkirche als Mystikerin und stigmatisierte Seherin verehrt. Dank ihrer Visionen konnte bei Ephesus von einer Expertenkommission 1891 das Haus Mariens entdeckt werden, in dem, so die Archäologen, Maria und der Evangelist und Apostel Johannes nach der Hinrichtung und Himmelfahrt Jesu lebten. Papst Benedikt XVI. besuchte das Haus am 29. November 2006.

*Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi*, die durch Clemens Brentano aufgezeichneten Schauungen der Seligen enthalten einige unbekannt Details zum Tod Jesu. Das veranlaßte den katholischen Schauspieler, Regisseur und Produzenten Mel Gibson sich bei seinem Film *Die Passion Christi* (2004) an die Visionen der deutschen Mystikerin zu halten.

### Emmerick, die Liturgiereform und zwei Päpste

Zu den Visionen der Augustinerin gehören auch einige apokalyptische Prophezeiungen über die Zukunft der Kirche. Was sie voraussagte, klingt in manchem wie eine Vorwegnahme der nachkonziliaren Liturgiereform: „Die Messe war kurz“ und am Ende wurde das Schlussevangelium aus dem Johannesevangelium nicht mehr gelesen.

Am 13. Mai 1820 sah sie in einer Vision zwei Päpste und zwei Kirchen: „Ich habe diese Nacht“ das Bild „von zwei Kirchen und zwei Päpsten gehabt“. Sie sah den Papst „und sah, wie unter ihm eine andere dunkle Kirche in Rom entstand“. Sie sah ein Gebäude ohne Altar und ohne Allerheiligstes: „Ich sah nur Bänke und in der Mitte wie einen Rednerstuhl. Es wurde da gepredigt und gesungen; sonst war nichts.“ Über die Leute, die sich in dieser „falschen“ Kirche ohne Sakrament des Altares, Emmerick spricht oft auch von „Afterkirche“ versammeln, schaute sie:

„Ein jeder zog einen anderen Götzen aus seiner Brust und stellte ihn vor sich hin und betete ihn an. Es war, als zöge jeder seine Meinung, seine Leidenschaft hervor wie ein schwarzes Wölkchen, und wie es heraus war, nahm es gleich ein bestimmte Gestalt ab, und es waren lauter Figuren, wie ich sie an dem Halsgeschmeide der unechten Braut in dem Hochzeitshause hängen sah, allerlei Menschen- und Tiergestalten. Der Gott des Einen war ganz kraus und breit, breitete viele Arme aus und wollte Alles umschlingen und auffressen; der Gott des Andern machte sich ganz klein und krümmte sich zusammen; ein Anderer hatte bloß einen hölzernen Knüppel, den er ganz verdreht anschaute, der Dritte hatte ein abscheuliches Tier, der Vierte eine Stange.“

Das besondere ist, dass „diese Götzen den ganzen Raum ausfüllten [...] und wenn sie fertig waren, kroch der Gott eines Jeden wieder in ihn hinein. Das ganze Haus aber war dunkel und schwarz und alles, was darin geschah, war Dunkelheit und Finsternis. Nun wurde mir auch der Vergleich gezeigt zwischen jenem Papst und diesem und zwischen jenem Tempel und diesem.“

### **Eine „dunkle Kirche“ breitet sich in der Kirche aus: von lauen Priestern und einer geheimen Sekte**

Emmerick schaute, wie zahlenmäßig schwach der richtige Papst war und wie zahlenmäßig stark hingegen der falsche Papst. Der richtige Papst war „stark aber an Willen“ und entschlossen die große Zahl der Götzen zu stürzen. Der andere Papst hingegen war „schwach an Willen, in dem er den einzig wahren Gott und die einzig wahre Andacht durch Gestattung des falschen Tempels in so viele Götter und falsche Andachten habe auflösen lassen.“ Unter dem falschen Papst wurden „tausend Götzen“ angebetet, dem Herrn aber kein Platz eingeräumt. Emmerick sah, wie sich die wahre Kirche zerstreute und die falsche sich sammelte und zahlenmäßig im Vorteil war.

„Ich sah auch, wie sehr übel die Folgen von dieser Afterkirche sein würden. Ich sah sie wachsen, ich sah viele Ketzer aller Stände nach der Stadt [Rom] ziehen. Ich sah die Lauigkeit der dortigen Geistlichen wachsen, ich sah sich viel Dunkelheit dort mehr und mehr verbreiten. [...] Ich sah in allen Orten die katholischen Gemeinden gedrückt, bedrängt, zusammengeschoben und eingeschlossen werden. Ich sah viele Kirchen aller Orten sperren. [...] Ich hatte das Bild wieder, wie die Peterskirche planmäßig durch die geheime Sekte abgetragen und auch durch Stürme abgebrochen werde.“

### **Gewissheit des göttlichen Beistandes für die wahre Kirche**

Doch Anna Katharina Emmerick sieht auch den göttlichen Beistand für die wahre Kirche:

„Ich sah aber auch im höchsten Elend wieder die Nähe der Rettung. Ich sah die heilige Jungfrau wieder auf die Kirche steigen und den Mantel ausbreiten. [Ich sah alles neu werden und sich eine Kirche bis in den Himmel hineinbauen. [...] Den Zeitraum, da alles dieses geschehen soll, kann ich nicht angeben.“<sup>1</sup>

Die von Emmerick geschaut falsche Kirche verriet die kirchliche Glaubenslehre und ihr Klerus war „lau“. Die stigmatisierte Mystikerin wird an anderer Stelle selbst von einer „protestantisierten“ Kirche sprechen. Das alles verhinderte es aber nicht, dass diese falsche Kirche ein großes Wachstum erlebte. „Es entstand ein Leib, eine Gemeinschaft außer dem Leibe Jesu, der Kirche, eine heilandslose Afterkirche, deren Geheimnis es ist, kein Geheimnis zu haben“.<sup>2</sup>



Am 10. August 1820 schaute sie die Vision:

- „Ich sehe den Heiligen Vater in großer Bedrängnis. Er bewohnt einen andern Palast und lässt nur wenige Vertraute vor sich. Würde die schlechte Partei ihre große Stärke kennen, sie wäre schon losgebrochen. Ich fürchte, der Heilige Vater wird vor seinem Ende noch große Drangsale leiden müssen. Die schwarze Afterkirche sehe ich im Wachsen und in üblem Einfluss auf die Gesinnung. Die Not des Heiligen Vaters und der Kirche ist wirklich so groß, dass man Tag und Nacht zu Gott flehen muss Es ist mir viel zu beten aufgetragen für die Kirche und den Papst...“

### **Verwüstung der Kirche durch Protestantisierung – „Gott aber hat andere Pläne“**

Am 22. April 1823 sah Emmerick eine Protestantisierung der katholischen Kirche. Alles was protestantisch war, habe schrittweise in der katholischen Kirche die Oberhand gewonnen und in dieser einen völligen Dekadenzprozess ausgelöst. Die Mehrheit der Priester sei durch die verführerischen, aber falschen Lehren angezogen worden und trugen zum Werk der Zerstörung bei. In den Tagen, in denen das geschehen wird, so Emmerick, wird der Glauben tief fallen und nur an wenigen Orten, in wenigen Häusern und wenigen Familien bewahrt werden, die Gott vor den Verwüstungen bewahrt.

Emmerick sah, dass sich viele Priester von Ideen einwickeln lassen, die für die Kirche gefährlich sind und den Bau einer neuen großen, seltsamen und extravaganten Kirche. Emmerick scheint einige Ideen und Praktiken geschaut zu haben, die sich in der Nachkonzilszeit auszubreiten begannen und noch heute andauern, so am 22. April 1822. Alle sollten in der neuen Kirche zugelassen sein, damit alle geeint sind und alle sollten die gleichen Rechte haben: Protestanten, Katholiken und Sekten aller Denominationen. Das sollte die „neue Kirche“ sein. Gottes Pläne seien das aber nicht gewesen.

„Gott aber hatte andere Pläne“, zitierte Mattia Rossi in der Tageszeitung *Il Foglio* die selige Anna Katharina Emmerick: „Pläne, die wir natürlich alle nicht kennen: niemand ist imstande zu sagen, ob, wie und wann die Prophezeiungen der seligen Emmerick aktuell sind oder sich sogar bewahrheiten. Mit Sicherheit jedenfalls verblüfft die Übereinstimmung mit vielen, mehr oder weniger dunklen Aspekten der Kirche von heute“. Mattia Rossi ist Redaktionsmitglied der Liturgiezeitschrift *Liturgia. Culmen et fons*.

---

Text: Giuseppe Nardi - Bild: Traditional Catholic Priest

Quelle:

<http://www.katholisches.info/2013/06/24/prophezeiungen-der-mystikerin-anna-katharina-emmerick-und-die-verwustung-der-kirche/>

[zurück zur entsprechen Stelle im Beitrag](#)

---

## Anhang 2

### **Aktuelle Äußerung des argentinischen katholischen Journalisten Marcelo González über Papst Franziskus (Kardinal Jorge Mario Bergoglio) in einer katholischen Zeitung Argentiniens**

Liebe Mitbeter, hier ein Hinweis auf eine Einschätzung des neuen Papstes aus Buenos Aires. Es ist der Journalist *Marcelo González*, der Zeitschrift *Panorama Católico Internacional*, der die argentinische Kirche kennt wie seine Westentasche. Er schreibt:

#### ***Der Schrecken!***

*Von allen undenkbaren Kandidaten ist Jorge Mario Bergoglio vielleicht der Schlechteste. Nicht nur weil er offen Lehren gegen den Glauben und die Moral bekennt, sondern weil Glaube und Moral für ihn irrelevant sind, wenn man das nach seiner Arbeit als Erzbischof von Buenos Aires beurteilt.*

*Als geschworener Feind der Traditionellen Messe hat er nur Imitationen von ihr erlaubt – in den Händen erklärter Feinde der alten Liturgie. Er hat jeden einzelnen Priester verfolgt, der sich Mühe gegeben hat, eine Soutane zu tragen, mit Festigkeit zu predigen, oder der einfach an Summorum Pontificum interessiert war.*

*Berühmt für seine Inkonsistenzen (zeitweise für die Unverständlichkeit seiner Ansprachen und Predigten), die Verwendung rauer, demagogischer und mehrdeutiger Ausdrücke gewohnt, kann nicht gesagt werden, dass sein Lehramt heterodox ist, sondern eher nicht-existent, weil es so verwirrend ist.*

*Sein Gefolge in der Kurie von Buenos Aires ist, von wenigen Klerikern abgesehen, nicht durch die Tugend ihrer Handlungen charakterisiert gewesen. Einige stehen unter dem schweren Verdacht moralischen Fehlverhaltens.*

*Er hat keine Gelegenheit verpasst, Akte abzuhalten, in denen er seine Kathedrale Protestanten, Muslimen, Juden und sogar parteilichen Gruppen im Namen eines unmöglichen und unnötigen interreligiösen Dialogs überlassen hat. Er ist berühmt für seine Treffen mit Protestanten in der Luna-Park Arena, wo er zusammen mit Raniero Cantalamessa von protestantischen Seelsorgern "gesegnet" wurde, in einem gemeinsamen Akt der Verehrung, in der er praktisch die Gültigkeit der "Kräfte" der TV-Pastoren anerkannte.*



Bild: Im Jahr 2006 lässt sich Kardinal Jorge Mario Bergoglio (kniend) von protestantischen Seelsorgern segnen

*Diese Wahl ist unverständlich. Er ist nicht vielsprachig, hat keine Kurienerfahrung, glänzt nicht vor Heiligkeit, ist lose in Lehre und Liturgie, hat nicht gegen Abtreibung und nur sehr schwach gegen die "Homo-Ehe" gekämpft [die praktisch ohne Widerstand durch den Episkopat verabschiedet wurde], und hat nicht das Benehmen, den Päpstlichen Thron zu ehren. Er hat nie für irgendetwas anderes gekämpft, als in Positionen der Macht zu bleiben.*

*Das kann es wirklich nicht sein, was Benedikt für die Kirche wollte. Und es scheint, als ob er keine der Voraussetzungen habe, um dessen Werk fortzusetzen.*

*Möge Gott Seiner Kirche helfen. Man kann die Möglichkeit einer Bekehrung, so menschlich schwer sie scheinen mag, niemals ausschließen. Und trotzdem, die Zukunft erschreckt uns.*

Quelle: <http://rorate-caeli.blogspot.com/2013/03/the-horror-buenos-aires-journalist.html>

---

[zurück zur entsprechen Stelle im Beitrag](#)